

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

№ 248.

Dienstag, 23. Oktober.

1883.

S. Wohlfahrtsbestrebungen und gemeinnützige Einrichtungen.

Zur Hygieneausstellung in Berlin ist aus der Provinz Schleswig-Holstein ein Werk geliefert worden, welches ein interessantes Bild giebt von den Wohlfahrtsbestrebungen und gemeinnützigen Einrichtungen dieser Provinz. Man macht unserer Zeit oft den Vorwurf der Irreligiosität; wenn man aber einen Blick wirft auf die Schöpfungen werththätiger Liebe, welche uns dieses Buch vor Augen führt, und welche doch nur dem reinen Born echter Religiosität entspringen sind, so überzeugt man sich bald, daß zu keiner Zeit so viel in praktischem Christenthum geleistet worden ist, wie in der unsrigen.

Aus der Vorrede erfieht man, daß der Gedanke zu dieser verdienstvollen Arbeit erst 1881 angeregt wurde. Die Schwierigkeiten der Ausführung wurden nicht verkannt. Man wollte einen beachtenswerthen Beitrag zur Hygieneausstellung liefern, die Zeit war also knapp bemessen, außerdem war auf zahlreichen der zu behandelnden Gebiete keinerlei Vorarbeit gethan; fast überall mußte man aus den verschiedensten Quellen die ersten Unterlagen zusammen suchen und sichten. Endlich war man fast nur auf die Mitwirkung Privater angewiesen, da amtliche Erhebungen beinahe vollständig mangelten. Obwohl es nun nicht an Stimmen fehlte, welche die Ausführung des Unternehmens geradezu für unmöglich erklärten, so ging man doch ans Werk, man machte, wie es in der Vorrede heißt, den Anfang, „welcher der Ergänzung, der Verbesserung und des Ausbaues fähig ist.“ Einen Sporn dazu gab die Ueberzeugung, daß die Provinz Schleswig-Holstein „an Wohlfahrtsbestrebungen so Vieles und so Erfreuliches besitzt, daß sie sicherlich mit einem gewissen Stolz auf dieselben blicken kann“, um so mehr, da die unmittelbare Selbsthilfe der Bevölkerung im schönen Wettbewerbe bei diesen Einrichtungen thätig gewesen ist. Zeugniß dessen ist ja das Buch selbst, an welchem mehr als ein halbes Hundert schleswig-holsteinischer Männer, jeder an seiner Stelle, mitgearbeitet haben, Alle erfüllt von dem Ge-

*) Schleswig-Holstein, seine Wohlfahrtsbestrebungen und gemeinnützigen Einrichtungen. Im Auftrage des schleswig-holsteinischen Lokalfomitees für die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens zu Berlin 1882. Herausgegeben von P. Chr. Hansen, Kiel, Universitätsbuchhandlung.

denken, zu immer vielfältigerer Betheiligung warmer Menschenliebe, zu immer gesteigerter Wirksamkeit einer gesunden, kräftigen Selbsthilfe im Dienste des Allgemeinwohl und vor Allem im Interesse der hilfsbedürftigen Schichten der Gesellschaft durch diese Arbeit anzuregen.

Hoffentlich bringt diese Mahnung auch in andere Provinzen und giebt Anlaß dazu, gute Einrichtungen, welche im Norden Deutschlands sich bewährt haben, da einzuführen, wo sie noch nicht bestehen. Eine vollständige Uebersicht über den Inhalt des Buches läßt sich an dieser Stelle nicht geben. Wer sich für solche Bestrebungen interessiert, dem können wir das Studium des 710 Seiten starken Werkes nicht angelegentlich genug empfehlen. Dasselbe zerfällt in zwei Haupttheile, Allgemeines und Spezielles. Im ersten Theile finden wir Abhandlungen über Bodenmeliorationen, Eindeichungswesen, Abfuhrwesen in den Städten, öffentliche Wasserversorgung, Beleuchtung und Badeeinrichtungen, über Feuerversicherung, Hagelversicherung, Viehversicherung, Feuerlöschwesen, Thierheilkunde, nautischen Küstenschutz, Schutz gegen Blutschäden, wie gegen Nahrungsmittelverfälschung.

Unter den Gegenständen dieser Abtheilung verdienen die öffentlichen Badeeinrichtungen etwas näher betrachtet zu werden, weil sie eine Rücksichtnahme auf Unbemittelte hervortreten lassen, die bei uns noch nicht zur Geltung gekommen ist, wir meinen die Herstellung von Freibädern für die ärmeren Klassen. Das Wasser wird den Unbemittelten freilich auch hier unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Aber Hallen oder Buden, die die Kleider der Badenden bei Regenwetter schützen, sind noch nicht vorhanden. In dieser Beziehung hat Kiel vor Allem gute Fürsorge getroffen. Dort bestehen zweckmäßig eingerichtete Freibäder für Männer, Frauen und Kinder, deren Kosten theils von der „Gesellschaft freiwilliger Armenpflege“, theils vom Magistrat getragen werden. Erstere Gesellschaft hat zugleich die Einrichtung getroffen, daß sie Billets oder Badeanweisungen zu warmen Bädern gegen eine Vergütung von 5 Pf. verabreicht, die Mehrkosten werden von der Gesellschaft getragen. Auf den Gesundheitszustand im Allgemeinen hat das heilsam eingewirkt, was in dem Buche besonders hervorgehoben wird. Auch Flensburg legt seine Fürsorge für die Hauptpflege der Einwohner durch Herstellung von Freibädern an den Tag. Man stellte mit nicht unbedeutendem Kostenaufwand im Binnenhafen

eine Anstalt für Männer, Frauen und Kinder her, welche zu bestimmten Tageszeiten unentgeltlich hier haben können. Der eingeschlossene Raum ist überdacht und mit Bänken versehen, für Aussicht und Bedienung ist gesorgt. Der Verschönerungsverein schuf außerdem noch ein Süßwasserbad am Mühlenteich. Der Auskleideplatz wurde hier in eine Tannenpflanzung verlegt. Altona errichtete aus den Ueberschüssen der Sparkasse (60,000 M.) eine Bade- und Waschanstalt. Ein Legat von 10,000 M. wurde mit verwendet. Die Anstalt enthält ein Bassin von 110 Quadratmeter, welches von 47 Badelabnetten umgeben ist. Auch Zellen für Warmbäder sind dabei angebracht. Eine Waschanstalt mit mehreren Waschküchen befindet sich in einem Nebengebäude. Selbst die kleineren schleswig-holsteinischen Städte haben Freibäder für die ärmere Klasse der Einwohner eingeführt, so Neustadt, Hadersleben, Flöten, Neumünster u. a. In Ederförde ist aus kommunalen Mitteln ein Freibad erbaut worden. Die Anregung hierzu gab die Regierung.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Okt. (Sozialdemokratische Stadtvertreter.) Der einzige thatsächliche Erfolg der von dem Minister v. Puttkamer befürworteten Auflösung der Versammlung kann schon heute nicht mehr zweifelhaft sein. Er besteht in der Einschlebung einer Anzahl sozialdemokratischer Vertreter in die städtische Verwaltung. Die Liberalen haben keine Ursache, diese Thatsache zu beklagen; eine andere Frage aber ist es, ob der Minister, in dessen Hand vor Allem die Handhabung des Sozialistengesetzes und des kleinen Belagerungszustandes den Dank des Landes dafür verdient, daß er den Vertretern der sozialdemokratischen Partei die Rednertribüne der Stadtverordnetenversammlung geöffnet hat. Selbst wenn die Regierung wollte, würde sie jetzt nicht mehr im Stande sein, sozialdemokratische Kundgebungen zu verhindern. Im Schooße der städtischen Vertretung hat Minister v. Puttkamer diesen Feinden aller staatlichen und sozialen Ordnung zu einer festen Stellung verholfen. Hoffentlich wird ihm der Dank für dieses Verdienst nicht vorenthalten bleiben.

* — (Der Kriegsminister a. D. v. Rameke) hat sein Mandat zum Abgeordnetenhaus für den 4. Kösliner Wahlbezirk niedergelegt.

* — (Sonntagsarbeit.) Den preussischen Handelskammern ist von ihren vorgeordneten Bezirks-

Schatten!

Kriminal-Novelle von N. J. Anders.

(34. Fortsetzung.)

Marie blickte verlegen von Einem zum Andern, ohne auf diese plötzliche Frage eine Antwort zu haben.

„Also hat'st Du doch ein Geheimniß vor mir? Nun heraus mit der Sprache! Dieser Herr hier behauptet, daß er Dich liebt; er hat soeben um Deine Hand angehalten. Dagegen kann ich nichts haben, denn es steht bei mir, ihm dieselbe zu bewilligen oder nicht. Doch er behauptet ferner, daß er Dein Herz bereits besitze, und daß Du es ihm selbst gestanden. Deshalb verlange ich, daß Du mir in Betreff dessen die reine Wahrheit sagst. Nun, wie ist's damit?“

Das arme Mädchen hatte gesunken Hauptes gestanden, ohne auch nur eines Wortes fähig zu sein. Da aber, als der Vater in so entschiedenem Tone eine Antwort begehrte, fühlte sie, daß die Zeit gekommen, ihrer Liebe das erste Opfer zu bringen. Deshalb sprach sie nach kurzer Pause, die Hand aufs Herz legend:

„Ja, Vater, ich liebe ihn und werde nie von ihm lassen.“

„So, geh' jetzt auf Dein Zimmer, denn ich habe mit dem Herrn noch weiter zu unterhandeln. Wir kommen später auf die Sache zurück.“

Die Worte des Bürgermeisters klangen so schneidend, so kalt, daß Marie, einen thränenumflorten Blick zu Rühn sendend, das Zimmer verließ.

„Wir sind allein, mein Herr“, begann der Bürgermeister von Neuem, „und es muß klar zwischen uns sein, wenn wir ferner freundlich mit einander verkehren wollen. Deshalb erkläre ich Ihnen rund heraus, daß mir Ihre ganze Handlungsweise in der Sache nicht gefällt, denn ablichten lasse ich mir mein Kind nicht. Außerdem habe ich einmal, so ehrenhaft Ihre Stellung

auch ist, nicht den Willen, meine Tochter an das Geschick eines Mannes zu fesseln, dessen Beruf es mit sich führt, selbst die rechtlichsten Menschen um Ehre und Freiheit zu bringen, wie Sie das in Bezug auf Bremer eben erfahren haben. Also mein Wort darauf, Sie bekommen meine Tochter nicht, es sei denn, daß ich die Witte, die Sie ja kennen, verliere. Doch das dürfte gute Wege haben. Im Uebrigen bitte ich, so lange Sie in dieser Gegend weilen, mich oft mit Ihrem Besuch zu beehren, denn diese Angelegenheit ist heute unter uns ausgeglichen.“

„Herr Bürgermeister!“ nahm Rühn, seinen Hut ergreifend, das Wort, „mir bleibt heute nichts weiter übrig, als mich zu empfehlen. Wollen Sie mir indeffen noch eine Bitte gewähren, so lassen Sie Ihre Fräulein Tochter nicht entgelten, woran sie thatsächlich schuldlos ist. Müssen Sie Jemand dafür verantwortlich machen, daß sich zwei Herzen gefunden, so stehe ich Ihnen zu jeder Zeit zur Disposition.“

Mit einer höflichen Verbeugung verließ er das Zimmer und gleich darauf die Stadt.

In W. schritt indeffen der Gang der Untersuchung gegen den Fleischergehilfen Raub vorwärts. Man war trotz des Zeugens so fest von der Schuld des Verhafteten überzeugt, daß man seine Verurtheilung von dem demnächst zusammentretenden Schwurgerichtshofe für selbstverständlich hielt.

Fünftes Kapitel.

Einige Wochen später saß der Ortsvorsteher Krause in D. gemüthlich beim Abendessen, als plötzlich an die Thür geklopft wurde und gleich darauf der Kriminalkommissarius Rühn hereintrat. Dessen Erscheinung machte auf den würdigen Ortsvorstand einen solchen Eindruck, daß er sich gegen seine Gewohnheit, das Rappchen ziehend, erhob.

„Sie sind doch der Ortsvorsteher Krause?“ rebete Rühn denselben an.

„Zu dienen, mein Herr“, entgegnete dieser.

„Ich hätte Sie gern auf kurze Zeit allein gesprochen“, fuhr Rühn fort, indem er sich auf einen der breiten Holzstühle niederließ.

Der Ortsvorsteher mußte gute Zucht in seinem Hause halten, denn auf einen Wink von ihm hatten alle Uebrigen die Stube verlassen und er befand sich mit Rühn allein.

„Sie sind wohl schon lange Richter in diesem Dorf?“ fragte Rühn.

„O ja, bereits seit fünfzehn Jahren“, erwiderte der Ortsvorsteher, den Fremden fragend anblickend.

„Doch womit kann ich Ihnen dienen?“

„Ich bin der Kriminalkommissarius Rühn und befinde mich hier in Angelegenheit des Hinzmann'schen Mordes, von dem Sie ja gehört haben werden.“

„I gewiß, Herr Kriminalkommissarius“, erwiderte Krause. „Ich war ja der Erste, dem die Meldung von dem Verbrechen gemacht wurde, das ganz in der Nähe des Dorfes stattfand.“

„Nun, da werden Sie mir auch auf meine Fragen die richtigsten Antworten geben können. Geben Sie mir zuvor Ihre Hand darauf, daß Sie schweigen werden.“

„Das werde ich“, betheuerte Krause, in die Rechte Rühn's einschlagend. Dann ließ er eine Flasche Wein kommen und nachdem er die Thür geschlossen und die Gläser gefüllt, hub er an:

„Gewiß werde ich schweigen, aber der Mörder kann ja nicht entfliehen, denn so viel ich weiß, befindet sich derselbe ja schon in Haft und wird vom nächsten Schwurgericht bereits abgeurtheilt.“

(Fortsetzung folgt.)

regierungen ein von den betreffenden Gewerbetreibenden (Fabrikinspektoren) aufgestelltes Verzeichniß derjenigen Arbeiten in Fabriken und gewerblichen Anlagen, deren gänzliche oder partielle Freigabe an Sonn- und Festtagen als dauerndes technisches oder wirtschaftliches Bedürfnis anzusehen sei, zur Kenntnisaufnahme und Prüfung überfandt worden. Anscheinend die meisten Kammern haben beschlossen, vor Abgabe ihres Votums noch bei einzelnen Interessenten über die Stellung, welche sie der unzweifelhaft wichtigen Angelegenheit gegenüber einnehmen, nähere Informationen einzuziehen.

* (Eine städtische Biersteuer) soll in Königsberg eingeführt werden. Eine von der Stadtverordnetenversammlung niedergesetzte Kommission, welche die Aufgabe hat, neue Einnahmequellen ausfindig zu machen, hat sich mit einer vom Magistrat gemachten desfallsigen Vorlage einverstanden erklärt. Die Einnahmen der Stadt sollen dadurch um 100,000 M jährlich vermehrt werden. Die Genehmigung zur Einführung dieser Steuer ist jedoch von der königl. Regierung noch nicht erfolgt.

* Breslau, 18. Oktober. (Zur Rinderpest.) Bei der Untersuchung der hier an der Rinderpest gestorbenen Tiere fand, wie der „Schles. Btg.“ berichtet wird, Prof. Meßdorf einen deutlich charakterisirten Bacillus, entgegen dem Befunde des Herrn Prof. Krebs, welcher einen Mikrococcus fand. Es sind allerdings auch Mikrokokken vorhanden, doch sind dieselben wohl als Keimsporen des Bacillus aufzufassen. Die Stäbchen befinden sich im Blute, den Blutgefäßen und zum Theil in den Geweben. In welcher ätiologischen Beziehung dieselben zur Krankheit stehen, werden erst weitere Untersuchungen lehren. — Die Uebertragung des Contagiums ist höchst wahrscheinlich durch einen Transport russischer Schweine, die aus Myslowitz kamen, herbeigeführt worden. Nach Einstellung derselben in dem Gehöft des Grundstücks Klosterstraße 53 traten die ersten Krankheitserscheinungen bei dem ebendort untergebrachten Rindviehtransport ein.

* Hannover, 19. Oktober. (Die Arbeiterkolonie Rastorf) hat bis jetzt etwa 150 Personen aufgenommen, von denen z. B. etwa 80 beschäftigt sind. Unter den Aufgenommenen waren: 12 Kaufleute, 1 Hauslehrer, 36 Arbeiter, Tagelöhner und Knechte, 6 Bäcker, 2 Buchbinder, 3 Buchdrucker, 1 Bergmann, 1 Bildhauer, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Barbier, 1 Kolorist, 6 Cigarrenmacher, 2 Eisenformer, 1 Eisendreher, 3 Glaser und Maler, 1 Goldarbeiter, 1 Selbstgießer, 2 Korbmacher, 4 Kunstgärtner, 1 Krankenwärter, 4 Kürschner, 1 Kupferschmied, 1 Kistenmacher, 1 Klempner, 9 Maurer und Steinhauer, 1 Musikus, 1 Orgelbauer, 1 Oekonomieverwalter, 1 Pantoffelmacher, 9 Schuhmacher, 3 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 1 Strumpfwirker, 1 Siebmacher, 4 Schreiber, 2 Schönfärber, 6 Schlosser und Schmiede, 1 Schrifteigler, 1 Stellmacher, 4 Tischler, 2 Tuchmacher, 2 Tapezierer, 2 Weber, 2 Zimmerleute und 1 Zeichner. Entlassen sind überhaupt 68, und zwar mit Stellennachweis 9 Arbeiter für Zuckerfabriken, 14 Knechte, 16 landwirtschaftliche Arbeiter, 1 Eisenformer, 1 Zeichner, 2 Krankenwärter, 1 Schmied, 2 Schuster, 1 Kürschner, 1 Kupferschmied, 1 Böttcher, 1 Maurer, 1 Schlosser, 2 Glaser und Maler, 1 Portier und 1 Kaufmann; 8 ohne Stellennachweis; 2 entwichen; 1 ist gestorben; 1 ist wegen Krankheit der Heimath überwiesen und 1 in Haft genommen, da er wegen Diebstahls verfolgt wurde. Unter den Aufgenommenen befanden sich 114 Evangelische, 35 Katholiken und 1 Jude. Von den Aufgenommenen sind unverheiratet 128, verheiratet 14, verwittwet 8.

* Bochum, 19. Oktober. (Berichtigung.) Jüngst brachten wir nach der „Bochumer Zeitung“ eine Notiz, welche von dem Rückgange der Eisenindustrie handelte. Jetzt bringt das Bochumer Blatt eine Berichtigung folgenden Inhalts: „Nach zuverlässiger Information erscheint der Bericht über die Lage eines Theiles der

Eisenindustrie glücklicher Weise doch nicht ganz zutreffend. Namentlich hören wir, daß auf der Gußstahlfabrik des Bochumer Vereins nicht Arbeitern in „einer größeren Anzahl“, sondern nur etwa 80 Mann gekündigt ist, und zwar wegen Einstellung der Nachschicht eines kleinen Walzwerkes, und daß die Schienen- und Schwellenkonventionen noch fortbestehen.“

* Greifswald, 21. Oktober. (Bei der Reichstagsersatzwahl) im Wahlkreise Greifswald-Grimmen wurden bis jetzt für Graf Behr-Wehrenhof (kons.) in der Stadt Greifswald 4100 Stimmen, in den Städten des Kreises Greifswald 1392 Stimmen, für Senator Schwarz (lib.) in der Stadt Greifswald 4384 Stimmen und in den Städten des Kreises Greifswald 3072 Stimmen abgegeben.

Sachsen-Weimar.

* Jena, 20. Oktober. (Lutherfestspiel.) Die heutige Aufführung des Lutherfestspiels erzielte einen bedeutenden Erfolg. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die erbgroßherzoglichen Herrschaften wohnten der Vorstellung bei. Unter den Zuschauern befand sich auch Franz Liszt.

Belgien.

* (Das Militär und die Prozessionen.) Der belgische Kriegsminister hat durch eine Verfügung, die auch den Civilbehörden zur Kenntniß gebracht worden ist, in Erinnerung gebracht, daß die Beihilfe des Militärs bei öffentlichen Aufzügen, Prozessionen und Festlichkeiten nur nachgesucht und gewährt werden kann, wenn es sich um Aufrechterhaltung der gestörten oder bedrohten Ordnung handelt, nicht aber zur Vertretung der Ortspolizei oder gar zur Erhöhung des festlichen Glanzes. Das Militär soll sich an politischen Kundgebungen durchaus nicht betheiligen, die Armee würde, wenn sie sich zur Mitwirkung am Parteigetriebe herbeiließe, ihren Charakter, ihre Stärke, ihr Lebensprinzip aufgeben.

* Brüssel, 21. Oktober. (Heimreise.) König und Königin sind gestern Abend aus den Niederlanden wieder heimgekehrt, außerordentlich befriedigt von dem herzlichen Empfang, den sie bei dem Nachbarvolk gefunden. Am Schluß der Theatervorstellung in Amsterdam vorgestern Abend hat der König sich von der Musik des Nationallied „Wien Neerlandsch bloed“ aus. Die Militärlapelle entsprach diesem Wunsche sofort, worauf die Musik der Bürgerwehr die Brabançonne spielte. Gestern früh bei der Abfahrt nach dem Haag war auch der Kronprinz von Portugal auf dem Bahnhof, um sich von dem Königspaar zu verabschieden, mit dem er als Enkel des Königs Ferdinand, eines Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, verwandt ist.

Britisches Reich.

* London, 21. Oktober. (Schiffbruch.) Nach bei Lloyd's eingegangener Meldung ist der Hamburger Dampfer „Aline Woermann“ bei Tersling gestrandet und total Wrack.

* London, 22. Oktober. (Friedensvertrag.) Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Valparaiso vom 20. d. M. ist der Friedensvertrag zwischen Chili und Peru unterzeichnet worden; die öffentlichen Gebäude in Lima und Callao, welche zur Zeit noch von chilenischen Truppen besetzt sind, sollen nach und nach geräumt und den peruanischen Behörden übergeben werden. Der Präsident von Peru, General Iglesias, beabsichtigte am 21. d. M. in Lima einzutreffen.

Amerika.

* Halifax, 19. Oktober. (Bracker und Holmes) wurden alsbald nach ihrer Verhaftung dem Untersuchungsrichter vorgeführt und erklärten, sie führten das bei ihnen vorgefundene Dynamit zur gesetzlich erlaubten Verwendung in den Minen bei sich. Das weitere Verhör wurde auf Montag vertagt.

vor dieser inselartigen runden Fläche, wie dies die Abbildung zeigt, welche der verstorbene Hauptmann Hölzermann in seinem Werke über „Die Kriege der Römer und Franken“ auf Tafel XXIII davon giebt. Er nennt Alt-Sternberg einen Dynastensitz des 10.—12. Jahrhunderts und beschränkt sich darüber folgende wenigen Worte zu sagen:

„Ueber den Ursprung dieses castrum ist nichts bekannt. Es zeigt keine Spur von Mauerwerk und ist „besonders interessant, weil an demselben die Befestigungsmanier des 10.—12. Jahrhunderts sehr scharf hervortritt.“

Wir scheinen aus diesen Worten hervorzugehen, daß Hölzermann sich hier vor einem Räthsel befand, das ihm unlösbar schien, denn wie dies Werk zu einem Dynastensitz oder castrum bei seiner geringen Ausdehnung hätte dienen können, ist mir nicht ersichtlich. Wälle finden sich nicht und scheinen auch nie vorhanden gewesen zu sein, denn aller Boden, den die Gräben lieferten, muß vom äußeren Abhange des Berges herabgeführt sein, um ihn völlig unzugänglich zu machen. Auf dem inneren abgetrennten Raume, der wohl nur vermittelt einer Brücke zugänglich gemacht werden konnte, befinden sich fünf runde Vertiefungen, etwa 30 Fuß breit und gegen 7—8 Fuß tief. Diese waren es besonders, welche meine Aufmerksamkeit erregten, indem ich meinte, es müssen hier menschliche Wohnungen gewesen sein. Aber es fand sich in denselben nur etwas schwarze Erde, von verfaultem Laube herrührend und darunter der unberührte Urboden, nämlich Keupermergel,

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 23. Oktober. (Der Teutsburger Wald-Verein) ersucht uns, daran zu erinnern, daß es zweckmäßig ist, freiverdende Wohnungen bei dem Geschäftsführer, Herrn Buchhändler Hinrichs hier selbst, anzumelden, da an den Verein fortgesetzt Anfragen nach Wohnungen gelangen.

* Detmold, 22. Oktober. (Herbst-Kontroll-Versammlung.) An den bevorstehenden militärischen Kontroll-Versammlungen haben Theil zu nehmen: sämtliche Reservisten, Dispositionsurlauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene, sowie in dem Zeitraum vom 1. April bis 30. September 1871 eingetretenen Mannschaften der Landwehr und die 1873 in demselben Zeitraume bei der Kavallerie als Vierjährig-Freiwillige eingetretenen Männer. Wer ohne Entschuldigung ausbleibt, hat Strafe nach Strenge der Militärgefeße zu erwarten. Nur in ganz besonders dringenden Fällen, z. B. bei schweren Erkrankungen und Todesfällen in der Familie, darf Befreiung von den Kontrollversammlungen nachgesucht werden. Derartige gehörig zu beglaubigende Gesuche sind zeitig vorher anzubringen.

* Bielefeld, 21. Oktober. (Jahn-Denkmal) Heute Nachmittag ist hier selbst das dem Turnvater Jahn errichtete Denkmal, eine bronzene Büste auf schönem Postamente, feierlich enthüllt worden. Ein großartiger Festzug, bestehend aus den verschiedenen Bielefelder Turn-, Krieger-, Gesang-, Feuerwehr- u. s. w. Vereinen, Schuldeputationen und vielen Abordnungen auswärtiger Turnvereine mit zahlreichen Fahnen und Musikcorps, bewegte sich von der städtischen Turnhalle zum Jahnplatz, wo Fabrikant Albrecht Delius, ein Mitbegründer der deutschen Turnerschaft, die Weihrede hielt und Oberbürgermeister Bunnemann das Denkmal im Namen der Stadt übernahm. Die Gesangsvereine trugen einige passende Lieder vor und mit dem gemeinsamen Volksliede „Deutschland, Deutschland über Alles“ wurde der feierliche Akt geschlossen. Das neue Monument gereicht der Stadt Bielefeld zur Zierde und Ehre.

* Bielefeld, 20. Oktober. (Der Mangel einer zweckmäßigen Grundbuchordnung in unserem Fürstenthum) ist seit vielen Jahren stark empfanden worden. Die Regierung ist von der Landesvertretung alljährlich um Vorlegung einer solchen ersucht worden, konnte aber den Wunsch nicht gewähren, bis eine genauere Landesvermessung stattgefunden hatte. Nachdem diese beendet und das Resultat derselben in geeigneter Weise verwendet ist, hat die Landesregierung die Vorarbeiten zu einer Grundbuchordnung so weit gefördert, daß erwartet werden darf, sie gelange in der nächsten Landtagsession zur Vorlage. Auf die Annahme derselben kann, da der Entwurf überall von praktischen Gesichtspunkten ausgeht, mit Sicherheit gerechnet werden. Unsere Grundrechtsverhältnisse werden dadurch um vieles besser.

Rettung aus Seegefahr.

Bremen, den 20. Oktober 1883.

Herr Hafenmeister Polack aus Cuxhaven berichtet: Am 18. Oktober gegen 7½ Uhr Morgens erblickten wir zwei kleine Fahrzeuge mit Rothflaggen aufkommen und sandten denselben sofort das Rettungsboot „Röln“ zu Hilfe. Es stürmte stark aus N.-W. mit schweren Hagelböen und Gewitterschlägen. Während es dem einen Fahrzeuge gelang in die Nähe von Cuxhaven und in Sicherheit zu kommen, wurde das andere zu Norden von Krafsand getrieben, jedoch in bedrängter Lage von unserem Rettungsboote erreicht, welches die aus zwei Personen bestehende Besatzung rettete und in Cuxhaven landete. Das verunglückte Schiff war der deutsche Kahn „Hedwig“, Schiffer Monje, mit Delfinen von Altona nach Strohhausen bestimmt; dasselbe ist als total verloren zu betrachten.

Inzwischen waren auch die Schleppdampfer „Kron-

der ganz mit Buchenwald bestanden ist, wie dies mit der nächsten Umgebung auch der Fall ist.

Die Lösung, welche sich mir für dies Räthsel darboten hat, habe ich in der Edda gefunden, und zwar in den Worten der Strophe 11 des Grottenliedes, welche nach meiner Uebersetzung lauten müssen: „Da übten wir große Dinge, führten selbst die Kultusstätte (setberg) von ihrer Stelle.“

Ich bin nämlich der Ansicht, daß dieser Platz hergerichtet wurde, um als Kultusstätte für die religiösen Feste der Cheruster zu dienen, als Varus mit seinen Legionen sich in den Hainen ihrer Götter lagerte und sie dadurch entweiht hatte. Als aber die Festgenossen zahlreich erschienen und sie die Tempel ihrer Götter geschändet sahen, ergrimmten sie, erschlugen die Römer und nahmen ihre alten Heiligtümer am Externsteine wieder in Besitz, wo der Sternenkultus seinen Sitz hatte, wo, wie die Sage meldet, die Göttin Ostara verehrt wurde, von der unser Osterfest seinen Namen hat und welche wohl dieselbe ist, wie die Mutter Erde oder Isis, von der Tacitus erzählt, daß sie bei den Sueben verehrt wurde. Aber da das Christenthum abthätlich Alles verdunkelt hat, was sich auf das Heidenthum bezog, so werden wir über Vermuthungen nie hinauskommen. Die Grotte im Externsteine ist meines Erachtens ebenfalls ein Werk des Quintilius Varus, nämlich ein unvollendet gebliebener Mithras-tempel. Das Grottenlied, so wie mehrere andere Lieder der Edda beziehen sich darauf, so daß sie in der Völuspá, dem Hauptliede der Edda, Snipahöhle

Alt-Sternberg und der Externstein.

Von G. A. B. Schierenberg.

Vor einigen Wochen habe ich auf Alt-Sternberg Nachgrabungen veranstaltet, lediglich um ausfindig zu machen, ob dort nicht noch Spuren sich fänden, welche Anhaltspunkte geben könnten, zu welchem Zweck diese sonderbare Anlage einst gedient habe, und welcher Zeit sie angehöre? Es hat sich aber nicht die geringste Spur gezeigt, daß Menschen sich je hier aufgehalten, oder die Anlage zu irgend einem Zweck benutzt haben könnten. Keine Kohlen, keine Asche, keine Spur von Feuer, keine Scherben zeigten sich, so daß sich bei mir die Ansicht gebildet hat, die räthselhafte Anlage sei nie zu dem Zweck, wozu sie angelegt wurde, benutzt, und sei wahrscheinlich gar nicht vollendet, und befinde sich daher in einem unfertigen Zustande, wie ich das von der Grotte im Externsteine ebenfalls annehme, zu der, wie ich annehme, Alt-Sternberg wahrscheinlich in naher Beziehung steht.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß Alt-Sternberg von dem jetzigen Amt und Schloß Sternberg wohl eine halbe Stunde entfernt, ganz im Walddunkel verborgen, an dem Vorprunze eines Berges liegt, der durch gewaltige, 30 und mehr Fuß tiefe Gräben von dem übrigen Höhenzuge getrennt worden ist. Dadurch wird der Vorprung des Berges nach Art einer Insel abge sondert, doch hält der runde Flächenraum, welcher durch den umgebenden Graben so abge sondert wird, höchstens 120 Fuß im Durchmesser. Zwei andere halbmondförmige Gräben liegen nach der Bergseite hin,

prinz" und "Stromboli" zur Hülfeleistung ausgegangen, welche jedoch in der Nähe des obigen Fahrzeuges so kollidierten, daß der "Stromboli" nach ungefähr 10 Minuten sank und nur der Kapitän von dem "Kronprinz" gerettet werden konnte. Trotzdem der unter Dampf befindliche Staatsdampfer sofort auslief und sich ca. eine Stunde zwischen den treibenden Trümmern aufhielt, wurde keiner der Unglücklichen entdeckt. Fünf Personen hatte das Meer verschlungen.

Das Rettungsboot "Köln" ging darauf im Schlepptau des Staatsdampfers nach einem, mit Verlust des Fockmastes, in den Rorder Gründen sich befindenden Schoner.

Ueber den Verlauf dieser Rettungsfahrt ist ferner berichtet:

In die Nähe des Schoners gelangt, sah man auf demselben keine Nothflagge; es schien vielmehr, als ob der Schoner keiner Hülfe bedürftig wäre, weshalb die "Köln" gegen Mittag zurückkehrte. Gegen 1 1/2 Uhr zeigte der Schoner jedoch Nothflagge, worauf die "Köln" mit der Ebbe zum zweiten Male hinausging. Trotz furchtbarer Sturmböen erreichte das Rettungsboot das verunglückte Schiff, nahm die aus vier Personen bestehende Besatzung auf und landete gegen 6 Uhr in Cuxhaven. Es wehte zur Zeit ein heftiger WNW-Sturm mit schweren Hagelböen und Gewitter; die See stand so hoch, daß einige derselben über die Gaffel der "Köln" hinwegschlugen. In einer Boe brach das Vieh der Fock und mußte man die an Bord befindliche Sturmfock anschlagen. Dies geschah sehr schnell und es war eine Lust, vom Lande aus zu sehen, wie die "Köln" in der hohen See arbeitete und förmlich durchhinflog.

Das verunglückte Schiff war der deutsche Schoner "Emil", Kapitän Larsen, in Ballast von Tjeboe nach Drammen bestimmt.

Berliner Kurse vom 22. Oktober.

Deutsche Fonds.	
Deutsche Reichs-Anl.	102,10
4 1/2 % Preuss. kons. "	102,60
4 " " "	101,90
3 1/2 % Staatsanleihen.	99,4
4 " Ostpr. Pfäbr.	101,4
3 1/2 % Pomm. "	92,2
4 " " "	101,40
4 1/2 % " " "	102,50
4 " neue Posen. "	100,60
4 " Westfäl. "	103,2
4 " Westpreuss. "	103,2
4 % Rhein.-Westf. Rtnb.	101,30
4 1/2 % Brem. 74er Anl.	100,50
4 " " 80er "	131,1
4 " Bad. Präm. "	132,50
4 " Baier. "	132,50
4 " Braunsch. 20 Thlr.	98,25
4 " Loose "	125,90
4 " Köln-Mind. Loose	293,75
4 " Kurhess. 40 Thlr.	28,20
4 " Meining. 4 " "	148,25
4 " Oldenburger "	148,25
4 " Preuss. Prämien-Oblig.	137,1

Bankaktien.

Berg-Märk. Bank	117,60
Braunschweig-Hannov.	88,50
Hypoth.-Bank	109,25
Bremer Bank	144,90
Deutsche Bank	187,40
Disconto-Gesellschaft	97,25
Essener Creditanstalt	69,25
Gothaer Grundkr.-Bank	77,75
Hannoversche Bank	112,30
Köln. Wechselbank	93,1
Leipz. Disconto-Ges.	106,20
Oesterr. Kreditanstalt	483,50
Preuss. Bodenkredit.	97,1
Hyp. Akt.-Bk.	90,1
Hypoth.-Vers.	91,1
Reichsbank	150,40
Schaffhausen. Bankv.	92,1
Westfälische Bank	96,75

Ausländische Fonds.

4 1/2 % Oesterr. Silberrente J.J.	66,90
4 1/2 % " " "	66,30
4 " " " "	84,50
5 " " " "	117,40
5 " " " "	314,75
Oesterr. 64er Loose	81,50
5 % Russ. Stieglitz VI. Ser.	86,25
5 " " 62er Anl.	86,45
5 " " 71er "	77,10
5 1/2 % " 75er "	92,55
4 " " 80er "	71,25
4 " " III Orient.	103,10
Anl.	55,45
5 % Russ. Prämien	127,75
5 % Russ. Bodenkred. Pfandbr.	85,40
5 " Gümörer "	101,1
5 " Ital. Rente "	90,25
5 " Jersey City "	101,1
5 " New-Yorker "	101,1
5 " Raab-Grazer Präm.	93,75
5 " Rumän. Anl. "	108,50
5 " " " "	103,10
5 " " " "	98,1
5 " Amortisations	93,40
4 " Anleihe "	93,40
4 " Schwed. 75er	103,10
5 " Anl.	101,50
5 % Ung. Goldrente	73,75

heißt, und die Zwerge, welche „vor ihren Steintoren stöhnen oder röheln“, sind meiner Ansicht nach die erschlagenen Römer, welche im Bilde als die Weisen (die Magier) des Bergfels bezeichnet werden. Ja, aus den Worten des Biedes erhellt, daß jene Zwerge erst in Folge eines Gottesgerichtes ihren Tod finden. Denn die isländischen Worte lauten:

Aesir ero á thingi, stynja dverg
fyr steindurum, veggbergs visir.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Aufmerksamkeit der Leser dieser Zeitung nochmals auf das berühmte Bild am Externsteine lenken, denn in einer kürzlich erschienenen kleinen Schrift stellt deren Verfasser (C. Dewitz) die Behauptung auf, daß der Drache auf jenem Basrelief dargestellt sei als den (abgebissenen) Kopf des Vogels im Schnabel haltend, während ich und wie ich glaube auch Andere, bisher angenommen habe, der Kopf des Vogels fehle, weil er zerstört sei. Daher möchte ich an alle Diejenigen, welche sich für dergleichen Dinge interessieren, die Bitte richten, gelegentlich das in Frage stehende Bild genau darauf anzusehen. Mir scheint jene Ansicht einer ernstlichen Prüfung werth zu sein, selbst werde ich aber wohl vor nächstem Frühjahr nicht Gelegenheit haben, das Bild in Augenschein zu nehmen, da ich jetzt in Frankfurt a. M. wohne. Ferner will ich noch bemerken, daß ich neuerdings auf anderem Wege zu der Ansicht gelangt bin, daß der Vogel in jenem Bilde nicht, wie ich früher meinte, die Zeit darstellen soll, sondern daß er ein Sinnbild jener heidnischen Religion ist, welche Karl der

Eisenbahn-Stammaktien.	
Aachen-Masticht	55,40
Bergisch-Märkische	127,1
Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,90
Dortmund-Enschede	61,90
Gal. C. Ludwb. (gar.)	121,05
Gotthardbahn	102,75
Kronpr. Rudolf (gar.)	71,75
Mainz-Ludwigshaf.	108,90
Oberschlesische	273,20
Oesterr. Staatsb.	531,1
Südb. (Lomb.)	246,50
Rechte Oder-Uferb.	193,50
Rheinische	165,50
Russ. St.-B. (50/100 gar.)	122,70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

40/100 Aachen-Masticht	96,70
4 1/2 % Bergisch-Märk.	91,1
I. u. II. Ser.	102,70
3 1/2 % do. L.A. C. . . .	93,80
4 1/2 % do. IV. und V. Serie	102,70
4 1/2 % do. VI. Ser.	103,60
4 1/2 % do. VII. und VIII. Serie	102,70
5 " do. IX. Serie	103,10
4 1/2 % Braunschweig.	103,70
4 1/2 % Köln-Mind. III. S. . .	100,80
4 " " IV. u. V. Serie	100,80
4 1/2 % " VI. B.	102,90
4 1/2 % Magdb.-Halb.	102,80
4 1/2 % Rheinische	103,1
40/100 Elisab. Westb. Goldpr.	91,1
4 1/2 % Gal. Karl-Ludwb.	83,60
3 " Oester. Staatsb.	500 fs. 386,25
3 " do. v. 1874	381,25
3 " do.	105,1
3 " do. Süd-Bahn	500 fs. 291,30
3 " do. Sdb. (gar.)	103,1
3 " Rudolfsh. III. E.	86,10
3 " Ung. Ostb. (Silb.)	77,30
3 " (Gold)	86,10
3 " Warsch.-Wiener III. E.	102,1
3 " do. VI. "	99,50
3 " Gotthardb. I. "	100,80

Hypotheken-Certifikate.

4 1/2 % Braunsch.-Hann.	101,50
4 " " "	98,50
4 1/2 % Deutsche (Berlin)	102,40
4 " do. "	99,1
50/100 do. "	104,1
5 " Gothaer Präm. I	118,60
5 " " II	115,50
4 1/2 % " rzb. 110	104,80
4 " " 100	96,60
4 1/2 % Meining.	101,1
4 " Präm. 118,50	101,50
5 " Preuss. Bodencr.	102,60
5 " V. u. VI. Ser.	102,60
5 " Preuss. Bodencr.	110,60
5 " do. III. "	100,70
4 " do. " "	98,1
50/100 Prsa. Centr. Bdno.	104,70
4 " do. rzb.	110,75
4 1/2 % do. "	100,25
4 1/2 % Preuss. Hypoth.	120,40
5 " Pfäbr. rzb.	109,1
5 " do. "	100,1
4 1/2 % do. "	100,1
4 " Pruss. Hypoth.	101,80
5 " V. A. G. Certific.	101,80
5 " Stettiner Nat.	100,50
5 " Hyp. rzb. 100	104,1
4 1/2 % do. "	101,90
4 1/2 % Schwedische	101,90

Industrie Gesellschaften.

Aachen-Höngener	42,50
Bochumer Gußstahl	102,30
Bonifacius Bergwerk	72,50
Borussia	142,25
Donnersmarkhütte	67,25
Dortm. Union St. Prior.	94,75
Egestorff's Salzworke	106,1
Gelsenkirchen	122,60
Georg. Marienh. St. Act.	126,50
Hannov. Masch. . . .	70,50
do St. Prior. . . .	67,60
Harkort Bergwerke	67,60
Harpener Bergwerke	103,1
Hibernia	100,50
Hölder Hütten. conv.	92,1
Königs- u. Laurah. . .	127,25
König Wilhelm	36,1
Louise Tiefbau. . . .	50,50
Nordd. Lloydaktien	134,1
Ravensberg. Spinnerei	134,25
Sächsisch. Maschinen	126,50
Vorwärts, Bielef. Spinn.	117,50
Westfäl. Drahtindustrie	117,1
Westf. Union St. Prior.	64,1

Marktberichte.

* Bielefeld, 19. Oktober. Weizen 20,25, Roggen 15,50, Gerste Ia 20,1, Gerste IIa 15,1, Hafer 14,1, Bohnen 22,50, Buchweizen —, Rübsöl 76,1, Raff. Del 29,60, Raps 21,1, Rotherbisen 21,1, Futtererbsen —, Spiritus —, per 100 Kilo.

* Berlin, 22. Oktober. Weizen besser, per Okt.-Nov. 175,1, per April-Mai 186,25 M. Gef. — 3tr. Roggen besser, per Okt.-Nov. 145,75, April-Mai 151,50 M. Gef. — 3tr. Hafer fester, per Okt.-Nov. 125,50, April-Mai 134,1 M. Gef. 5000 3tr. Rübsöl flau, loco mit Faß 66,80, ohne Faß 66,30, per Okt.-Nov. 66,10, April-Mai 64,1 M. Gef. — 3tr. Spiritus fester, loco 52,40, per Okt.-Nov. 52,30, Okt.-Nov. 50,90, April-Mai 51,1 M. Gef. 140,000 l. Petroleum ruhig, loco 24,80, per Okt.-Nov. 24,60, Novbr.-Dezbr. 24,60 M. Gef. — 3tr.

* Köln, 22. Oktober. Weizen hiesiger 19,25, fremder 19,75, per Nov. 18,1, per März 19,1. Roggen hiesiger 15,50, fremder —, per Nov. 13,70, per März 14,70. Hafer hiesiger 14,50, fremder —. Rübsöl in Partien 36,1, per Oktbr. 35,80, per Mai 33,70.

* Neuß, 22. Oktober. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 19,80, zweite Qualität 17,80. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 16,1, 2. Qualität 14,1. Wintergerste 15,50. Buchweizen à 100 Kilo 1. Qualität 15,50, 2. Qualität 15,1. Hafer pr. 100 Kilo 15,60. Raps à 100 Kilo 1. Qualität 34,1, 2. Qualität 32,50. Kartoffeln à 100 Kilo 5,50. Heu à 50 Kilo 3,60. Roggenstroh à 600 Kilo 28,1 M.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 3tr. M. 70,50, Rübsöl per 100 Kilo faßweise 72,1. Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsöl. Preßkuchen per 1000 Kilo M.

Große bekriegt. In dem Vogel glaube ich jetzt einen Pfau zu erkennen, den Vogel der Juno, welche bei den Römern als Himmelskönigin und Göttin des Sternenhimmels galt, da man im ausgebreiteten Pfauenschwefel dessen Abbild zu sehen meinte. Die entsprechenden fremden Göttinnen, wie z. B. die punische Astarte, wurden daher von den Römern auch als Juno bezeichnet und in der Zeit des späteren Kaiserthums in Rom auch vielfach verehrt, wie Preller in seiner Römischen Mythologie nachweist. So viel ich aus den vorliegenden Abbildungen ersehen kann, deutet der Vogel im Bilde am Externsteine durch seine Gestalt, seine Füße, seine Schwanzfedern wohl auf einen Pfau hin und ich glaube daher in ihm als dem Vogel der Juno wohl das Sinnbild der heidnischen Religion unserer Vorfahren erkennen zu dürfen, gegen welche Karl der Große im Namen der römischen Kirche Krieg führte und deren Kultus er auch so weit vernichtete, daß er sich im Sachsenlande nicht offen mehr zeigen durfte. Dieser Kultus knüpft sich vorzugsweise an drei weibliche Göttergestalten, von deren Verehrung zahlreiche Steinbilder zeugen, welche in den deutsch-römischen Grenzlanden am Rhein, der Donau u. s. w., insbesondere häufig am Niederrhein, von Bonn bis Cleve, gefunden werden. Sie werden in den Inschriften Mütter genannt, matres, matronae, mairae und auch Junones, und die Symbole, welche ihnen beigegeben sind, entsprechen der Rose, dem Stern und der Schwalbe, welche wir im lippischen Wappen finden, nur daß statt des Sterns meist ein Hund abgebildet ist, welcher aber ein

130,1. Kleien per 50 Kilo 5,60. Rübsöl und Kuchen unverändert.

* Bremen, 22. Oktober. Petroleum ruhig, loco 8,10, per Nov. 8,15, Dez. 8,25, Jan. 8,35, Febr. 8,45. Schmalz Marke Wilcof loco 41 1/2, per Okt.-Nov. 41,1.

* Antwerpen, 22. Oktober. Petroleum niedriger, disp. 193 1/4, per Okt. 193 1/4, Nov. 193 1/4, Dezbr. 201 1/8, Jan. 203 1/8, Jan.-März 201 1/2 fr. Kaffee, Wölle und Getreide geschäftlos.

Neueste Nachrichten.

* Baden-Baden, 22. Oktober. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag 5 Uhr mit hohem Gefolge in bestem Wohlsein mittels Sonderzuges nach Berlin abgereist.

* Bremen, 22. Oktober. Die Rettungsstation Amrum der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 22. Oktober wurden von der Tjall "Unanimité", Kapitän Kruije, mit Harz von Bayonne nach Stettin bestimmt, welche auf Kniepfand gestrandet ist, 5 Personen gerettet durch das Rettungsboot "Theodor Preußer" der Station Kniepfand. Parte Böen aus W. Boot 4 Stunden in Arbeit, eine Frau unter den Geretteten.

* Temesvár, 22. Oktober. Bei einem heute früh zwischen dem Grafen Stefan Batthyany und dem Dr. Julius Rosenberg stattgehabten Pistolenduell wurde Graf Batthyany durch einen Schuß in die Schläfe getödtet. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 22. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer.	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen	759	0	WSW., wolkenlos.
Kopenhagen	757	+ 7	SW., leicht, Dunst.
Stockholm	753	+ 5	NW., leicht, bedeckt.
Haparanda	754	+ 1	SO., leicht, bedeckt.
Petersburg	751	+ 5	SSO., bedeckt.
Moskau	757	+ 4	SSW., bedeckt.
Hamburg	761	+ 6	SW., leicht, Nebel.
Memel	755	+ 9	WSW., stürmisch, wolkg.
Paris	—	—	—
Antwerpen	761	+ 5	SW., schwach, bedeckt.
Karlsruhe	762	+ 5	NO., bedeckt.
Wiesbaden	762	+ 4	W., wolkg, Nachts Thau.
München	761	+ 3	NW., Regen.
Chemnitz	762	+ 6	Still, Nebel.
Berlin	761	+ 5	WSW., wolkg.
Wien	—	—	—
Breslau	762	+ 6	ONO., bedeckt, Nebel.

London: Kalt.

Unter dem Einflusse einer Depression über dem finnischen Busen wehen an der ostpreussischen Küste stürmische südwestliche Winde, während über dem übrigen Central-Europa allenthalben nur schwache, vorwiegend südwestliche Winde herrschen. Neues starkes Fallen des Barometers auf den Hebriden deutet auf das Herannahen einer neuen Depression im Südwesten vom Ocean. Ueber Central-Europa sind vereinzelt beträchtliche Regenmengen gefallen, in Cuxhaven 23, in Friedrichshafen 28 mm. Ueber Deutschland, ausser der Ostgrenze, ist die Temperatur allenthalben etwas gesunken, nur im Nordosten liegt dieselbe noch über der normalen.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Oktbr.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. Stärke.
22.	11 U. Mrgs.	27. 10,8	10	81	W.
22.	8 U. Abds.	27. 11,4	4	85	NW.
23.	8 U. Mrgs.	27. 11,3	5	82	NO.

Allgemeiner Witterungscharakter:

23. Klar.

Sonnen-Aufgang 6 U. 41 Min., Untergang 4 U. 47 M. Mondes Aufgang 11 1/4 Abds., Untergang 1 3/4 Nachm.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Mewes in Detmold.

Symbol des Hundsterns ist, nämlich des Sirius, der bekanntlich der hellste Stern am ganzen Firmamente ist und auch in Aegypten als das Symbol der Isis galt.

So bin ich denn in meiner Ansicht bestärkt, daß nicht Adam, Eva und die Schlange, also nicht der Sündenfall im Bilde dargestellt sein soll, sondern der Sieg des Christenthums über das deutsche Heidenthum. Die beiden menschlichen Figuren stellen Siegfried und Chriemhilde dar, die in der Edda Sigurd und Brunhilde heißen. In Siegfried sehe ich Arminius, der für seine Religion kämpfte, deshalb ist er als knieend auf den Füßen des Vogels dargestellt, der jene Religion bedeutet. Der Drache ist das weltumschlingende Rom, das von Arminius einst besiegt wurde, jetzt aber unter dem Zeichen des Kreuzes siegreich wiedergekehrt ist, was dadurch angedeutet wird, daß der Drache dem Heidenthum in der Figur des Pfau den Kopf abgebissen hat. Die weibliche Figur ist eine Allegorie, denn sie stellt das Vaterland vor, jene nämlich Germania, die jetzt als Siegerin von den Höhen des Niederwaldes in die Fluthen des deutschen Rheinstromes hinabsinkt. Auf dem Bilde am Externsteine thront aber der Kreuzigte hoch über Rom und Germanien, um anzuzeigen, daß er auch Rom überwunden hat und daß dies nur siegreich ist, weil es in seinem Namen und unter dem Banner des Kreuzes jetzt kämpft.

Das ist die Deutung, welche sich bei mir an das Bild am Externsteine knüpft und die ich zu weiterer Prüfung hiermit unterbreite.

Sparkasse der Stadt Blotho.

Diese unter Garantie der gesamten Stadtgemeinde begründete Sparkasse ist heute eröffnet und Herr Gustav Saul zum Rentanten ernannt. Derselbe vertheilt und versendet Statut-Abdrücke gratis.
Blotho, den 18. Oktober 1883.

Das Curatorium.

Müller, Amtmann. Aug. Zintelnot. Otto Winter.

E. Michelis,

Hutmacher,

Remgo, neben der Post,

empfehlen eine große Auswahl von Herren- und Knabenhüten neuester Façons zu billigsten Preisen.

Alle Reparaturen an Filz- und Seidenhüten werden umgehend auf das Beste besorgt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 25. d. M. finden auf dem Hildebrand-Berg größere Schießübungen der hier zur Uebung eingezogenen Mannschaften der Landwehr statt.

Vor Betreten des Schießplatzes an diesem Tage wird zur Verhütung von Unglücksfällen hiermit gewarnt.

Detmold, den 22. Okt. 1883.

Das Kommando des Füsilier-Bataillons 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55.

In Abwesenheit des Bataillons-Kommandeurs

von Schlichting,
Major und etatsmäßiger Stabs-offizier.

Warnung.

Hiermit warne ich Jedermann, von meinem Ehemann, dem Pächter Wilh. Pohlmeier zu Selbeck, Sparkassenscheine, Obligationen, dessen Pachtrechte oder andere Vermögensstücke zu erwerben, da ich bei der zuständigen Behörde gegen Veräußerungen des ehelichen Gemeinguts durch denselben intervenirt habe.

Selbeck, 18. Oktober 1883.

Frau Pohlmeier
geb. Louise Bunte.

Gebirgs-Himbeersaft,

Johannisbeersaft,

1/1 Fl. M. 1.50, 10/1 Fl. M. 14.

1/2 Fl. M. 0.80, 20/2 Fl. M. 15.

Walderdbeersaft,

1/1 Fl. M. 1.90, 1/2 Fl. M. 1 —

empfehlen

Th. Schulze,

Apotheker in Schötmar.

Was bedeutet der sich schon seit mehreren Tagen wiederholende Aufzug, als Vorspann auf einem Wagen ein großes Faß (? Bierfaß) und dahinter ein Zubringer (? städtisches Eigenthum). Wird der Zubringer spazieren gefahren? Dann hätte er doch wohl seinen Beruf verfehlt.

Lage.

Deutsches Haus.

Donnerstag, den 25. d. M.,
(Markttag):

Großer Ball.

Helene Begemann

Wilhelm Finke

Verlobte.

Detmold, im Okt. 1883.

Gewinnliste

der am 18. Oktober 1883 stattgefundenen Verloosung von Vieh und landwirthschaftlichen Geräthen in Rishenau.

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
1	144	167	23	336	159	558	80	769	182	1040	202	1245	90	1430	24	1626	172
4	8	186	135	340	278	566	207	778	73	1043	246	1256	225	1436	140	1637	49
9	153	190	199	351	212	611	146	780	70	1048	259	1257	112	1438	262	1648	127
13	148	207	12	356	21	615	270	785	55	1072	53	1258	236	1448	43	1679	276
24	221	209	30	358	54	619	198	797	216	1075	9	1259	102	1462	187	1690	156
27	235	211	106	368	260	635	116	800	109	1077	133	1260	162	1463	66	1710	245
29	197	212	209	375	265	647	78	801	170	1079	15	1261	179	1464	158	1712	6
30	101	222	87	380	220	664	41	813	110	1089	27	1262	126	1483	58	1714	175
35	193	223	77	381	204	669	228	816	277	1090	176	1264	44	1487	205	1715	161
38	147	224	258	400	190	678	183	819	33	1091	163	1270	59	1489	128	1719	120
39	40	225	22	412	243	680	230	829	203	1095	108	1273	151	1492	145	1765	178
49	42	226	273	422	35	682	177	834	157	1102	214	1285	169	1494	217	1781	4
51	48	236	154	423	255	686	100	874	181	1127	81	1286	164	1499	88	1782	142
55	149	245	271	425	121	690	45	879	118	1133	124	1301	233	1510	227	1787	34
61	195	254	173	434	51	696	241	894	105	1150	166	1305	160	1515	219	1793	63
65	167	265	165	438	26	700	210	927	229	1157	123	1308	119	1530	104	1804	122
72	244	268	266	452	249	708	82	933	89	1159	46	1310	117	1558	275	1806	38
80	3	271	95	476	71	709	234	938	240	1169	201	1318	231	1562	1	1837	96
94	52	274	129	483	61	712	171	940	256	1171	267	1320	17	1563	87	1860	224
108	150	280	168	485	232	716	189	950	47	1177	134	1321	14	1567	10	1876	269
109	274	282	69	488	218	723	141	952	213	1178	242	1342	99	1572	211	1906	237
111	92	287	84	490	25	730	184	962	257	1179	130	1346	31	1574	111	1911	188
116	113	289	132	496	226	736	200	970	2	1191	91	1352	97	1578	138	1918	206
117	74	290	83	503	136	737	79	973	7	1200	155	1370	64	1584	261	1926	139
119	252	297	186	514	5	740	208	979	143	1202	72	1375	11	1586	215	1933	32
120	76	306	20	516	75	750	238	982	174	1210	60	1385	65	1587	39	1935	272
137	85	308	239	517	62	753	68	984	29	1216	263	1398	192	1595	13	1938	268
144	28	329	254	528	101	754	251	994	36	1219	161	1405	114	1601	98	1952	185
146	152	333	50	532	180	757	115	1024	264	1227	194	1410	19	1608	67	1962	93
149	94	334	37	541	131	761	86	1026	196	1240	247	1425	279	1609	18	1977	56
162	228	335	222	551	137	768	103	1031	107	1242	250	1426	125	1612	253	2000	248

Auf die schräggedruckten fetten Loosnummern ist je ein Rind oder ein Ferkel gewonnen. Die Gewinne können beim Kaufmann Henke hierf. gegen Vorzeigung des betreffenden Looses in Empfang genommen werden. Gewinne, welche innerhalb 14 Tagen nicht abgefordert sind, verfallen an den Verein.

Rishenau, den 18. Oktober 1883.

Der Vorstand.

Musterbücher stehen zu Diensten.



Verkauf der Waagen und der Hildesheimer Herde zu Fabrikpreisen.

A. W. Brüggemann, Schötmar,

empfiehlt:

Hildesheimer Sparherde, Kachel-, Säulen-, Koch- und Füllöfen, Kesselrumpfe u. s. w.

Ferner: Tafelwaagen, Decimalwaagen, Viehwaagen, Brückenwaagen zum Abwiegen von Strassenfahrwerk.

Detmold.

Freitag, den 26. d. M., Abends 7 1/2 Uhr,
findet im Hermanns-Saale des „Lippischen Hofes“ (Hôtel A. Müller)

CONCERT

statt zum Besten der Hinterbliebenen der bei dem Ressourcenbrande und bei einem Neubau Verunglückten.

Ausgeführt von der Militärkapelle des 55. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hubert.

Eintrittsgeld à Person 50 Pfg.,

doch sind der Mildthätigkeit keine Schranken gesetzt. Programm an der Kasse 10 Pfg.

Das Comité.

Wohne jetzt auf der Krümmenstraße Nr. 18.

Ed. Reese, Schirmmacher.

Die patentirten

Kohlensäure-Bierdruck-Apparate

(System Rayat-Kunhaus)

werden durch Herrn Kupferschmied

J. Hammerschmidt
in Blomberg i. L.

genau nach Vorschrift und gewissenhaft besorgt und aufgestellt.

Georg Stropel,

Vertreter für Lippe, Waldeck, Bielefeld, Hildesheim u. Hannover.

Zur gefl. Beachtung!

Die bewährten Präparate Odontine gegen Zahnschmerzen pr. Flacon 50 J., Acetone gegen Hühneraugen pr. Flacon 40 J., Veg. Haarbalsam (anerkannt vorzüglichstes Haarwuchsmittel) per Flacon 60 J., empfiehlt Kaufmann August Kampmann in Detmold.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab: Die Haupt-Agenturen des Norddeutschen Lloyd:

Salomon & Oppenheimer,

Detmold,

W. Schröder, Remgo,

A. H. Bachrach Ww.,